



Sonnabend, am 21. September 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Gedichte von F. v. Frankenberg.

1. Es werde Licht!

Versenkt in Nacht und Chaos wirrem Raume
 War All ein Nichts — In meeresstiefen Schlünden
 Lag der Atomen-Staub im wüsten Traume. —
 Rings keine Spur von lebendem Empfinden
 War selbst kein Grab im weiten Nichts zu finden. —

Da schallt' ein Hauch — und jedes Staub's Atome
 Sah man vereint zu Körpern sich gestalten; —
 Es thürmte sich in Ur-All's ew'gem Dome
 Der Weltenbau; — im krampfhaften Zerspalten
 Theilt sich das Meer — das Trockne zu entfalten.

Doch nicht ein Meer mit lachenden Gestaden,
 In dessen Bronn, umgrünt von duft'gen Zweigen
 Ein froher Schwarm geschwägiger Najaden
 Im leichten Tanz sich auf und nieder neigen: —
 Denn — es war Nacht und finst'res kaltes Schweigen. —

Dann tobt Orkanes Wuth und heulend rollen
 Durch Felsenkluft und Thal, mit wildem Dröhnen
 Zersprengter, halbverkohlter Felsen Schollen
 Dem Meere zu — und unterirdisch Stöhnen
 Scheint die Natur im ersten Keim zu höhnen.

Denn — es war Nacht! — Der Urkreis unsrer Sagen —
 Von Pharaonis Nacht die Wundermähre,
 Des Hades Nacht — sie glichen Sonnentagen
 Gen jenes Grau'n, beherrschend Land und Meere,
 Noch nie begrüßt von eines Lichtes Sphäre. —

Und wieder schallt ein Wort wie tausend Zungen:
 „Es werde Licht! — Entfesselt von den Banden
 Urew'ger Nacht, was lang' damit gerungen;
 Es sey ein Licht im Weltenraum vorhanden,
 Es werde Licht auf allen Schöpfungselanden!“ —

Ein mächtig Wort der Allmacht war gesprochen,
 Das große Wort — es werde Licht und helle;
 Es hat die Wand der Finsterniß durchbrochen;
 Im Licht entsprang des Lebens ew'ge Quelle,
 Daß allen Körpern Seele sich gefelle. —

Doch nicht allein die Zahl der Weltenräume
 Erleuchten sollt's im ew'gen Sphären gange;
 In jedem Wesen liegen Lichteskeime
 Und ziehen es mit wunderbarem Drange
 Daß es nach Licht — nach Aufklärung verlange.

So bist Du Licht die Urstätt' aller Dinge!
 Wo Du nicht bist, schläft jeder Keim des Lebens
 Gefesselt mit des Todes eh'rnem Ringe. —
 D'rum sey der Drang des menschlichen Bestrebens
 Auch stets nach Dir, Du Quelle allen Lebens. —

2. S o n e t t e.

W e i h e.

Erhaben sey des Menschen stetes Streben,
 Dann wird sich ihm herab das Höchste neigen,
 Ihm freundlich mild sein holdes Antlitz zeigen.
 Ihm öffnet sich ein neues Geistes-Leben,
 Ein schön'res Land, umspielt von Duftgeweben
 Sieht er empor dem Zweifelmeer entsteigen.
 Wo früher Nacht geherrscht und düst'res Schweigen,
 Sieht Wahrheit er im Sonnenglanze schweben. —